

Post von Helene 03/2021

Museumsstück des Monats: die Kopfstütze im Fotoatelier

Das schmale Metallgestänge im Fotoatelier Hofmann im Freilichtmuseum Beuren erscheint rätselhaft. Sein Zweck offenbart sich erst auf den zweiten Blick. Die höhenverstellbare Kopf- und Körperstütze war einst, wie Museumsleiterin Steffi Cornelius erklärt, ein wichtiges Hilfsmittel, damit überhaupt scharfe Bilder zustande kamen. Die Belichtungszeit mit den gewaltigen Fotoapparaten war lange: „Deshalb blicken die Menschen auf den alten Fotos meist auch so ernst, denn sie mussten länger stillstehen, damit das Bild nicht verwackelt.“



Foto: Freilichtmuseum Beuren

Neben der Stütze half oft auch ein Postament oder eine Balustrade, an die man sich unauffällig lehnen konnte. Denn wer damals ein teures Foto machen ließ wollte auch ein möglichst vorteilhaftes Bild von sich bekommen: in feiner Kleidung und würdevoller Haltung, mit ausgesuchten Requisiten und vor bemalten Leinwänden, die prunkvolle Innenräume oder idealisierte Landschaften vortäuschten.

In Kirchheim hielt der Fotograf Otto Hofmann in seinem Atelier über 60 Jahre lang bis 1948 wichtige Stationen im Leben fest: Taufe, Konfirmation, Hochzeit, ein vielleicht letztes Erinnerungsfoto bevor der Ehemann oder der Sohn als Soldat in den Krieg zog. Nach seinem Tod wurde das Gebäude als Gartenhaus und später als Lagerraum genutzt, bis man kurz vor knapp seinen Wert erkannte. Das europaweit einzige erhaltene Tageslichtatelier kam ins nahe Freilichtmuseum und wurde dort im Zeitschnitt um 1900 zu neuem Leben erweckt.

Die Beschäftigung mit dem Fotoatelier ließ auch Museumsleiterin Steffi Cornelius die eigenen Familienfotos genauer betrachten. Dabei entdeckte sie auf einem Bild aus der Zeit ihrer Urgroßeltern noch die Kopf- und Körperstütze, die sonst oft wegetuschiert wurde. Als sie das Konfirmationsbild ihrer Großmutter von 1923 mit dem ihres Vaters von 1949 verglich fiel ihr auf, dass die gleiche Leinwandkulisse benutzt wurde. So kann ein Besuch im Fotoatelier Hofmann im Freilichtmuseum Beuren auch den Blick fürs private Fotoalbum schärfen.

Text: Felicitas Wehnert



Foto: Privatarhiv Cornelius

Frühjahrsputz im Freilichtmuseum – Vorbereitung auf den Saisonbeginn

Betten machen, Dielen wienern, Uhren aufziehen – der alljährliche Frühjahrsputz beendet auch in den Museumshäusern die Winterruhe. Der vor Ostern geplante Saisonstart musste allerdings durch die wieder ansteigenden Corona-Zahlen erstmal verschoben werden. Hinter den Kulissen aber geht die Arbeit weiter.

Den Häusern wird wieder Leben eingehaucht, so als ob die Bewohner gerade noch auf dem Feld sind und gleich zum Vesper zurückkommen. Rosemarie Pantke und Sigrun Siebert, die sonst als Aufsicht und Ansprechpartnerinnen auf dem Museumsgelände sind, richten die Schlafzimmer und Kammern. Rund 20 Betten verteilt auf die 25 Gebäude werden aufgeschüttelt und frisch bezogen. Die Wäsche passt zum Zeitschnitt und zum sozialen Stand der Bewohner, mal geblümt, mal kariert, mal reinweiß mit Monogramm. Im Haus Öschelbronn geht es flott voran, andere Zudecken aber sind schwer vom Alter und lassen sich nur mühsam in den Überzug pressen - und statt schneller Reisverschlüsse gab es früher nur sperrige Knöpfe.



Foto: M. Schäffler

Christine Reinhold und Daniel Kondratiuk vom Museumsteam kümmern sich um die Vorräte nebenan unter der Dachnische. Die alten Lebensmittelattrappen aus Plastik werden gegen hochwertigere Wachsmodelle ausgetauscht: Eier im Korb, ein Laib Brot, frischgeschlagene Butter neben dem Butterfass, dazu rote und gelbe Äpfel von der Streuobstwiese. Man möchte sie gleich probieren, so wie den angebissenen Apfel, der beiläufig auf dem Tisch liegt. Nur, er sieht in einem halben Jahr noch genauso frisch aus. Die Illusion ist perfekt. Die neuen Lebensmittelattrappen sind täuschend echt nachgebildet. Sie geben einen Einblick in den Speiseplan der einstigen Bewohner und ihre Vorratshaltung ohne Kühlschrank und Tiefkühltruhe.

Stefan Gössel, Mitarbeiter der Sammlungen, hat mittlerweile die sechs Uhren aus dem Depot geholt, wo sie den Winter über aufbewahrt werden. Die Wanduhr mit Rosenmuster kommt wieder in die gute Stube im Weberhaus. Sorgsam hängt er die Pendel und Gewichte ein und stellt die aktuelle Uhrzeit ein. Dann schlägt die Pendeluhr wieder – jede halbe Stunde.

Bald sind alle Häuser herausgeputzt, wackelige Stühle repariert und das Schaukelpferd im Fotoatelier restauriert. In den Gärten stehen die Gießkannen und vor den Scheunen die Leiterwägen. Jetzt hofft das Museumsteam, dass bald wieder die Besucher ins Freilichtmuseum dürfen.

Text: Felicitas Wehnert

Tierkinder zu Ostern



Foto: F. Wehnert

Sieben Lämmer - darunter auch ein schwarzes - tummeln sich derzeit schon im Schafsstall. Die kleine Herde der 13 Merinolandschafe hat Nachwuchs bekommen. Im Hasenstall sind wieder die Rheinischen Riesenschecken eigezogen, eine Kaninchenmutter mit ihren sechs Jungen. Auch bei den Augsburger Hühnern wird bald Nachwuchs erwartet. Beim Brutkasten sollten eigentlich in den Osterferien die jungen Besucher das Schlüpfen der Küken verfolgen können. Die Mitarbeiter der Freiwilligendienste hatten bereits mit den Hühnern geübt, dass sie sich auf Zuruf auf den Arm nehmen und kraulen lassen. Das alles findet jetzt erstmal durch die Corona bedingte Verschiebung der Eröffnung ohne Publikum statt. Und auch die kleine Gänseschar am Bach und die drei Ziegen bleiben noch unter sich.

Text: F. Wehnert

„Freilichtmuseum Beuren kann vorerst nicht öffnen

Aufgrund der aktuellen Inzidenzwerte im Landkreis Esslingen kann unser Freilichtmuseum nicht, wie ursprünglich für den 28. März geplant, öffnen. Das Museum bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Einstweilen legen wir Ihnen unsere digitalen Angebote ans Herz. Lassen Sie sich inspirieren.

Informationen zu den Rahmenbedingungen eines Museumsbesuchs unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Verordnung werden rechtzeitig auf www.freilichtmuseum-beuren.de veröffentlicht. „

Theaterfans gesucht

Das Freilichtmuseum Beuren will in dieser Saison zum ersten Mal kurze Spielszenen aus dem württembergischen Dorfleben im Jahr 1927 präsentieren.



Foto: Sven Falk

Das neue Vermittlungsformat „Gespielte Geschichte“ wird in einem Pilotprojekt das Wohnhaus mit Schreinerei aus Ohmenhausen und das Haus aus Öschelbronn beleben. Dafür sucht das Museum Fördervereinsmitglieder, die Spaß an der Theaterarbeit haben und die neuen Schauspielführungen aktiv unterstützen möchten. Sei es zunächst als Komparse, später dann als Schauspielerin, als Maskenbildner, Drehbuchschreiberin, Kostümbildner oder als Ausstatterin. Sie sehen, es gibt viele spannende Aufgaben! Das Museumsteam freut sich über tatkräftige Unterstützung aus dem Förderverein per Mail an info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de und telefonisch an 07025 91190 26 (Geschäftsstelle des Fördervereins).

Mehr Details zu dem Programm finden Sie in der nächsten Post von Helene.

Text: Julia Opitz

Erinnerungsstücke

In der letzten Ausgabe der Post von Helene hatten wir unsere Leserinnen und Leser gebeten, über ihre Erinnerungsstücke zu berichten:

Wer kennt das nicht? Wer hat nicht selbst welche bei sich zuhause? Die Rede ist von Erinnerungsstücken aus der Kindheit. Gegenstände, von denen man sich nie trennen konnte, die einen durchs Leben begleiten, die jeden Umzug mitmachen und Erinnerungen an Kindheitstage in sich tragen. Oft sind sie eine Brücke zurück in scheinbar unbeschwerte Tage, zu geliebten Menschen oder Lebensphasen, die man bewahren möchte. Wir möchten sie ermutigen, die Erinnerungen aus der „guten alten Zeit“ mit uns zu teilen. Dazu möchten wir in der Post von Helene eine Reihe mit „Erinnerungsstücken“ starten, in der Sie uns Ihre Erlebnisse erzählen und so erlebte Geschichte lebendig halten. Wir würden uns freuen, wenn sie uns Ihre Erinnerungen per E-Mail an info@foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de senden.

Frau Erdtraut Zwicker hat uns daraufhin diese wunderschöne Geschichte aufgeschrieben. Wir hoffen, dass diese lebendige Erinnerung ein Impuls für den einen oder die andere ist, uns auch einen Bericht über ein „Erinnerungsstück“ zu senden. Wir sind schon gespannt.

Text: Jürgen Henzler

Die alte Küchenwaage vom Lamm

Bei mir im Flur steht eine alte, schwere, gusseiserne Küchenwaage, die noch von meiner Großmutter aus dem früheren Lamm in Roßwälden stammt. Dazu brauchte man natürlich auch die vielen verschiedenen Gewichtsteine, von 1 g bis zu 1 kg. Ich freue mich, dass ich einen Satz Gewichte besitze in dem alle Gewichtesteine vollständig vorhanden sind.



Foto: E. Zwicker

In meiner Kindheit stand die Waage in der Küche des früheren Gasthauses (meinem Elternhaus), in der auch für unserer großen Familie gekocht wurde. Sie wurde natürlich bei der täglichen Küchenarbeit benutzt und zu allem was nicht auf der großen Dezimalwaage gewogen werden konnte. Manchmal kam der Vater mit einem kleinen Säckchen Saatgut in die Küche um für die Sämaschine die genaue Aussaatmenge abzuwiegen und zu berechnen.

In der Zeit nach dem Krieg und in den 50iger Jahren, als unser Vater Gemüse und vor allem Spinat angebaut hat um es zu verkaufen, wurde sie täglich gebraucht.

Dazu hat unser Vater einen lustigen Werbevers geschrieben:

**„Spinat ist gut und eisenhaltig, er macht die Mahlzeit vielgestaltig,
und billig ist er obendrein, drum kauft man ihn so gerne ein.“**

Da kamen die Leute in unsere Küche und unsere Tante Liesel hat in einer großen Schüssel auf der Waage große Mengen Spinat abgewogen und den Frauen in ihren Korb gepackt. Als ich dann schon etwas älter war, durfte ich diese Arbeit übernehmen. Das habe ich immer gern gemacht und die Kunden haben sich gefreut. Die Waage war mir damals schon sehr wichtig.

Als das elterliche Haus verkauft wurde, habe ich sie auf unseren Hof mitgenommen, wo sie auch heute immer wieder in Gebrauch ist. Bevor ich eine digitale Waage hatte, habe ich auf ihr die ganz kleinen Mengen abgewogen, z.B. Gewürze oder 1 g Hirschhornsalz für die Springerle.

Für alle Kinder ist sie heute noch eine beliebte Attraktion zur Beschäftigung und alle haben damit spielend das Wiegen und den Gebrauch der Gewichte gelernt. Zuerst meine eigenen Kinder, dann die Enkel und auch Kinder, die zu Besuch kommen, beschäftigen sich gerne mit der Waage und den verschiedenen Gewichtsteinen.

Text: Erdtraut Zwicker im Februar 2021

Weitere aktuelle Bilder aus dem Museum finden Sie auf der Homepage, wenn Sie diesem Link folgen:
<https://www.foerderverein-freilichtmuseum-beuren.de/mitgliederbereich>